

Cessy vom Ausschenberg (5.5.00 – 29.9.08)

Geboren war unsere Cessy im Zwinger vom Ausschenberg bei Familie Krambehr. Sie war die kleinste, dafür aber sehr kess. Wir wählten dieses Mädchen und unser erster eigener Kaukase zog bei uns ein. Sie machte ihrem Namen alle Ehre und ihr Charakter beeindruckte uns sehr. Die ersten 1,5 Jahre war sie ein „Einzelhund“, aber da wir viel arbeiten waren, wollten wir ihr einen Kumpel an die Seite stellen. So kam die Dunja zu uns und Cessy war nach wenigen Tagen oberglücklich, denn nun standen ihr 1,5 Jahre toben bevor. Die beiden waren ein Herz und eine Seele. Mit den beiden waren wir z.B. in Dänemark (zusammen mit 12 weiteren Personen), wo sie tagsüber in den Wellen spielten, aber nachts passten beide super auf unserer riesiges Ferienhaus auf. Den ersten Schwedenurlaub machen wir nur zu viert. Das wandern von Schutzhütte zu Schutzhütte machte beiden viel Spaß. Wenn Dunja nachts vor der offenen Schutzhütte wache hielt, schlief Cessy neben uns. Das war ihr Privileg als Ranghöhere.

Cessy ist klein geblieben. Sie war nur 62 cm groß und somit auch kleiner als Dunja. Die beiden waren sich sehr unähnlich. Cessy war sehr schlau und machte alles nach reiflicher Überlegung. Allerdings war sie nie die sportlichste. Dunja hingegen war nie müde und wollte sich immer bewegen und kein Berg war ihr zu hoch oder kein Sprung ihr zu weit.

Dunja verloren wir kurz nach dem Schwedenurlaub durch eine Autoimmunkrankheit. Wir waren am Boden zerstört, da sie so jung war und die Lebensenergie in ihr strömte.

Wir entschieden uns Cessy 2 Tage nach dem Tod ihrer Kumpelin eindecken zu lassen. Das brachte Abwechslung und uns eine neue Dunja. Den Deckrüden hatte Cessy sich auf einer Clubschau selbst gewählt. Sie fühlte sich auf solchen Veranstaltungen eigentlich nie wohl, aber als sie Aczekan sah, fing sie an zu flirten und zu spielen. Da war die Entscheidung getroffen. Die Verpaarung war sehr fruchtbar und Cessy ist in ihrer Aufgabe als Mutter völlig aufgegangen. 11 Welpen und Cessy umsorgte jeden einzelnen und säugte bis zur 8. Woche. Hätte man Cessy gefragt, was die schönste Zeit in ihrem Leben gewesen ist, sie hätte wahrscheinlich geantwortet: „Immer wenn ich Welpen zu versorgen hatte“. Ja so war sie wirklich. Ihr konnte man alles geben, was noch jung war: Katzenbabys, Frischlinge, Rehkitze usw. Sofort fing sie an die jungen Tiere zu adoptieren und zu pflegen.

Aus dem A-Wurf behielten wir (D)Aunja und Cessy hatte wieder einen Kumpel an der Seite. Allerdings hatten wir wegen dem anstehenden Wurf unseren Job gekündigt und waren nun viel für unsere Hunde da. Bei der Aufzucht der Welpen wollten wir alles richtig machen und diese so gut wie möglich prägen. Cessy war darüber sehr glücklich.

Ohne Job kein Geld und so machten wir unseren Traum von einer eigenen Hundeschule war. Cessy hatte uns viel beigebracht, da sie unsere erste Schülerin war. Unser Motto: Wenn es ein Kaukase lernen kann, dann auch die anderen Hunderassen. So konnte sie alle Übungen aus der Begleithundeprüfung und weil das zu langweilig war, machten wir Agility und Dogdancing. Sie hatte viel Spaß am lernen. Sie hat unsere Ausbildungsmethode bis heute geprägt!

Dann haben wir die Kaukasen Yutha (8,5 Jahre) und deren Sohn Tussik (6,5 Jahre) aufgenommen. Hunde die ein Leben voller Entbehrung und Schmerzen hinter sich hatten. Nicht nur das es schwierig war das Vertrauen von den beiden zu gewinnen, es war auch sehr schwierig die beiden Paare zusammen zu bringen. Cessy und Yutha waren beide Königinnen voller Stolz und haben ohne Kampf ein „Duldungsabkommen“ geschlossen. Da die beiden neuen auf dem Hundeplatz ihr Revier hatten, waren die 4 nur auf Spaziergängen und im Urlaub zusammen.

Cessy brachte uns auch den B-Wurf mit 7 Welpen. Sie durfte sich diesmal Ihren Partner nicht selbst wählen, aber sie fand den Bulat auch sehr attraktiv. Cessy war wieder so glücklich! Wir behielten Bulana und Burrak. Burrak war von Anfang an Mama's Liebling. Die beiden waren unzertrennlich! Cessy führte nun als kleinste (38 kg) von allen ein Rudel von 6 Hunden. Sie machte das recht souverän und meistens ohne Verletzungen. Allerdings wenn sie ihre Zähne einsetzte, dann biss sie schnell zu wie eine Schlange und die Verletzung war tief. Das kam nur sehr selten vor. Die anderen akzeptierten sie als den Boss und zeigten ihr Respekt.

Nach dem Schwedenurlaub 2006 verloren wir Yutha mit 10,5 Jahren an Krebs. Wir waren in großer Trauer, aber Cessy hatte ihr Königreich wieder allein für sich. Tussik haben wir komplett ins Rudel integriert und konnte bei uns zu Hause wohnen. Er war glücklich darüber und Cessy akzeptierte es, da

er ihr genügend Respekt zeigte. Mehr als Akzeptanz brachte sie ihm aber nie entgegen. Für Cessy gab es ihre Familie und Tussik.

2007 ging unser Urlaub nach Polen und wir schneiten dort total ein. Die Hunde hatten dort ihre Freude und besonders Cessy genoss diesen Urlaub. Sie liebte den Schnee und tobte mit 7,5 Jahren mit den anderen durch den Schnee. Die Wanderungen durch das Gebirge im tiefen Schnee gefielen ihr sehr.

Seit Anfang des Jahres hatte Cessy wenig Lust zum Spazieren gehen. Schwimmen ja, aber Laufen nein. Irgendwie schienen ihr sporadisch die Gelenke weh zu tun. Die Ärzte fanden nichts heraus und es ging ja auch immer wieder weg.

Anfang Mai kam von Aunja der C-Wurf zur Welt und Cessy hätte am liebsten die Welpen für sich gehabt. Sie half beim Säubern der Welpen und gab sogar Milch. Allerdings mussten wir sie wieder von den Welpen trennen, da sie Aunja nicht mehr an die Welpen lassen wollte. Sie übernahm dann die Erziehung wieder, als die kleinen etwas größer waren und im Garten tobten.

Anfang Juni hatte sie dann Probleme beim Hinsetzen. Wir fanden einen faustgroßen Tumor an der Innenseite der Scheide. Die Operation verkraftete sie hervorragend, aber der Tumor war bösartig und die Lebenserwartung gering. Tief verzweifelt warteten wir die weitere Entwicklung ab. Es ging ihr aber richtig gut! Sie lief wieder mit uns, war an vorderster Front beim Verteidigen gegen die Wildschweine und tobte mit ihrem Lieblingsjungen im frisch gepflügten Acker. Nach 2,5 Monaten wuchs der Tumor nach außen und ihre Gelenke taten wieder weh. Viel zu spät fingen wir an, nach alternativer Medizin zu suchen. Die Tierärzte kannten nur Chemo und Bestrahlung und bei ihr waren die Aussichten sehr gering. Die Bücher „Krebszellen mögen keine Himbeeren“, „Eine Welt ohne Krebs“ und Dokumentationen über B17-Therapie fesselten uns. Sie bekam jeden Tag zusätzlich zum Futter eine Mischung aus Himbeeren, Kohl, grünem Tee, bitterer Schokolade, Kurkuma, schwarzem Pfeffer usw. Das ganze wurde mit Rinderleber püriert und meistens nahm sie uns das sogar ab. Leider wurde das Laufen schlechter aber der sichtbare Tumor stagnierte. Wir fingen mit der B17 Therapie an. Der Tumor schrumpfte täglich und die Wunde heilte ab. Ultraschall zeigten keine Metastasen und das Röntgen zeigte eine gute Lunge. Die Hoffnung war bei uns noch da, aber wie macht man das alles einem Hund klar? Ihr ging es trotzdem schlechter, sie lief kaum noch und gab sich auf. Um ihr weitere Schmerzen zu ersparen ließen wir sie noch halbwegs würdevoll in unserem Armen gehen.

Viele Fragen bleiben offen: Warum hat sie Krebs bekommen, warum hatte sie keine Metastasen, warum war ihre Lunge ok? Diese sollte nach Prognose der Ärzte doch passieren! Hat die zusätzliche Nahrung dieses verhindert? Warum schloss sich die Wunde und der Tumor verkleinerte sich? Hat B17 doch geholfen? Warum ging es ihr aber trotzdem schlechter?

Ohne Medizinische Ausbildung und Tierärzten die nur der Schulmedizin vertrauen, wird es noch Zeit brauchen, bis alle Fragen beantwortet sind. Eines ist nur wichtig, dass es die richtige Entscheidung war, sie gehen zu lassen! Es war ein schlimmer Tag und wir vermissen sie sehr!

